

Einige abnorme Blüthenbildungen

häufiger Pflanzenarten,

in den Jahren 1851 und 1852

beobachtet

von

Dr. Guido Sandberger.

1. Pelorienbildung von *Stachys sylvatica*, dem Waldziegel oder der stinkenden Waldnessel.

Bekanntlich versteht man unter Pelorien solche Blüthenbildungen, welche aus der unregelmäßigen oder symmetrischen Form z. B. aus der Rachen- oder Lippenbildung, die bestimmten Pflanzenfamilien eigenthümlich zukommen, eine Rückkehr zu größerer, doch selten völliger Regelmäßigkeit zeigen. Derartige Umgestaltungen specifischer Eigenschaften kommen bei einzelnen Pflanzenindividuen durchgreifend an allen oder nur an einer oder einigen Blüthen vor, während die übrigen den Typus der Species beibehalten haben. So sind Pelorien von *Delphinium consolida* und *Linaria vulgaris*, welche mir ebenfalls vorgekommen sind, schon ziemlich bekannt, obwohl immer seltene Erscheinungen. Im Sommer 1851 fand ich nun auch von *Stachys sylvatica* unter vielen hundert Individuen an dem Blüthenstande eines einzigen Exemplares eine einzelne Blüthe von folgender abnormen, zu den Pelorien gehörigen Bildung. Der Kelch zeigte anstatt $\frac{3}{2}$ die Form $\frac{1 + (\frac{1}{2} + \frac{1}{2}) + 1}{2}$ d. h. der mittlere der drei der Regel nach

zur Oberlippe gehörenden Zähne war ziemlich tief getheilt und dadurch in zwei halbe Zähne zerspalten. Die Röhre der Corolle war auffallend länger und schlanker, als gewöhnlich und fast gerade. Die Blumenkrone stellte oben ein mit vier gleichlangen Zipfeln versehenes, gleichmäßig flach ausgebreitetes, völlig geöffnetes Kreuz dar. Bei der normalen Beschaffenheit der Blüthe bildet die Oberlippe ein mit geringer Einschnürung abgesetztes stark abgerundetes, convexes, ziemlich schmales Helmchen, welches einfarbig purpurn ist und in der Richtung der oben etwas convex gekrümmten Röhre aufrecht weiter geht. Diese sonst helmförmige Oberlippe liegt also bei dieser Pelorienbildung ebenfalls horizontal zur Röhre, ist gleich lang mit den übrigen drei der Unterlippe beizuzählenden Kreuzeszipfeln, ist wie diese gleichmäßig flach ausgehöhlt. Uebrigens ist sie die breiteste, etwas stumpf ausgerandet, während die anderen drei spitzer sind, gleichbreit mit etwas wulstig nach innen zurückgeschlagener Spitze. Bei der normalen Blüthe der Species sind die schlingenförmigen, mehr oder minder in einanderlaufenden und etwas verwachsenen weißen Bänder, Flecken und Tüpfel auf die Unterlippe beschränkt, auf welcher sie nicht immer ganz symmetrisch vertheilt sind, stets aber Seitenzacken vor dem Beginn des breiten Mittellappens darstellen; die Oberlippe ist einfarbig purpurn. Die Pelorienbildung ist auch darin viel einfacher und gleichartiger. Um den kreuzförmigen Schlund, aus welchem das (wie im normalen Zustande) zweitheilige Pistill etwas hervorragt, stehen auf allen vier, übrigens intensiv und rein purpurn gefärbte Zipfeln, je zwei gleichlaufende scharfbegrenzte, weiße hufeisensförmige Binden, deren Convergenz nach außen gering, in den Seiten stärker ist und welche sich mit ihren inneren Enden jedesmal unter spitzem Winkel verbinden. Zwei Drittheil der Fläche des Corollenzipfels ist nach außen hin rein purpurn ohne jede Spur von verwachsenen Flecken. Auch die Staubfäden hatten in Länge und Stellung an dem Regelmäßigwerden theilgenommen. Es waren nicht zwei länger, zwei kürzer, fast völlig parallelaufend sich an die Oberlippe anlehend. Vielmehr standen, wie bei den regelmäßigen und gleich-

zipfeligen Corollenbildungen anderer Pflanzen in jedem Winkel je zweier Corollenzipfel nach außen gekehrt ein Staubfaden.

Für die Metamorphose der Pflanzen ist es von Wichtigkeit, daß Pelorienbildungen und andere Ausnahmen von der bei den einzelnen Arten typisch sich vorfindenden Blütenbildung beachtet und aufbewahrt werden.

2. *Fragaria vesca*, Erdbeere kommt in äußerst seltenen Fällen bei völliger Ausbildung der Frucht mit wohlerhaltenen fünf Corollenblättern vor. (Wiesbaden 1851).

3. Antholytis von *Bellis perennis*, Maßliebchen, kleine Gänseblume, Tausendschön.

Dolbenartige Zertheilung und Auflösung des körbförmigen Hauptblüthenstandes findet sich bei der als Beeteinfassung gebräuchlichen Varietät der genannten Species mehrfach. Aus dem Blütenboden, unmittelbar hinter dem falschen Kelche des Hauptkörbchens, also im Rande oder Strahl des Hauptblüthenstandes wachsen weitere Blütenstielen und zwar bis zu zwölf hervor, welche etwa noch einmal so lang sind, als die größten Deckblätter, die den Scheinkelch bilden helfen. Diese Randstielen tragen dann wieder Miniatur-Blüthenkörbchen mit ebenso gefüllten, also unfruchtbaren Blüthen, wie deren das Hauptkörbchen durchweg enthält. Diese Mißbildung zeigt übrigens mehr weiß, als die gewöhnlichen gefüllten Gartenmaßliebchen, welche meist ganz roth sind. (Sie fand sich zu Dillenburg und Wiesbaden in den letzten Jahren.)

4. *Campanula rotundifolia*, rundblättrige Glockenblume fand ich im Juli 1852 mit zehn Corollenzipfeln, zehn Staubfäden und zwei Griffeln, welche letztere durch fasciatio, Bänderung, bandförmige Verbreiterung bis nahe an die Narbe verwachsen waren.

5. *Symphytum officinale*, gemeine Beinwurz. Im August 1852 bemerkte ich bei der weißlich blühenden Abart eine durch Zurta-
position entstandene vollständige Verdoppelung der Blüthe in allen 4 Kreisen. Der Querschnitt des Kelches war länglich. Der Rand des Kelches hatte in ununterbrochenem Umfange 10 Zipfel. Corollen-

zipfel und Staubfäden, ebenfalls in sonst regelrechter Reihe stehend, zeigten gleichfalls die Zahl 10 ohne Verkümmernng. In der Tiefe des Kelches standen, gleichmäßig ausgebildet, 8 Früchtchen, je 4 und 4 paarig aneinandergedrängt. Je 4 ursprünglich zusammengehörige hatten in ihrer Mitte das Pistill mit normaler Entwicklung. — Außer dieser reinen Verdoppelung habe ich auch noch unvollkommnere Bildungen der Art mit der Zahl 7 an den 3 niederen Blütenkreisen gefunden, wo dann die Verdoppelung des Pistills sich fand, aber Verkümmernng einiger der 4 + 4 zugehörigen Früchtchen statthatte, wie dieß bekannter Maßen an einfachen Blüten gleichfalls sehr häufig vorkommt.

6. *Pulmonaria angustifolia*, schmalblättriges Lungenkraut habe ich im Frühling 1852 unter 40 bis 50 Exemplaren einmal mit bedeutender Verlängerung des fadenförmigen Theiles der Staubgefäße gefunden. Die Staubkölbchen ragten, während sie sonst unter dem mit Rundbogen krantzörmig umgebenen und mit Borstenhaaren besetzten Schlunde zurückbleiben, sehr auffallend daraus hervor.

7. *Ajuga reptans*, kriechender Günsel zeigte im Schnitt der Corolle zweierlei Abweichungen von der Regel. Ich fand unter etwa 30 Exemplaren im Mai 1852 zwei, bei denen von dem ganzen Blütenstande eine einzelne Blüthe vorkam, welche statt eines unpaarigen Mittellappens eine tiefe Theilung in zwei, beide paarige, ausgerandete Lappen zeigte, an welche dann die Seitenlappen sich angeschlossen. Die anderen Blüten, welche an derselben Mittelaxe zu einem Blütenstande mit dieser vom Typus abweichenden vereinigt standen, waren ganz in gewöhnlicher Weise geschnitten. An einem anderen vereinzeltten Exemplare fand sich eine Abweichung von der Symmetrie, indem bei sonst gewöhnlicher Bildung der übrigen Theile einer der Seitenzipfel der Corolle tief getheilt und in zwei Zipfel zerschnitten war.

8. *Leucoium vernalis*, Frühlings-Anotenblume zeigte 1852 bei Wiesbaden folgende Verschiedenheiten in Zahl der Staubfäden und Perigonblätter.

Unter 2 bis 300 Exemplaren habe ich folgende von der Normalzahl aufsteigend und absteigend verschiedene Zahlenverhältnisse beobachtet:

A n z a h l		
der		
Exemplare.	Staubfäden.	Perigonblätter.
1	4	6
9	5	} 8 Exempl. 6 1 7
Normalexemplare.	6	6
18	7	} 2 Exempl. 6 15 7 1 8
3	8	} 1 Exempl. 6 1 7 1 8

Protokoll

der

vierten Versammlung der Sectionen

des

Nassauischen Vereins für Naturkunde zu Hadamar.

Erste Sitzung am 2. Juni 1852. Morgens.

Zufolge des auf der vorjährigen dritten Sectionsversammlung zu Niederlahnstein gefassten Beschlusses versammelten sich dahier heute eine ansehnliche Anzahl Vereinsmitglieder der drei Sectionen. Die Sitzung wurde am 8¹/₂ Uhr von dem Geschäftsführer, Professor Barbieur von Hadamar in dem durch die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Sandberger Guido

Artikel/Article: [Einige abnorme Blütenbildungen 200-204](#)